

indes auf und ab, und als er Mattigkeit fühlte, legte er sich nieder und verhüllte sein Gesicht. Nach einiger Zeit besühlte ihm der, welcher das Gift gereicht hatte, die Füße, drückte sie stark und fragte ihn, ob er's fühle. „Rein“, sagte der Sterbende. Dann ging jener prüfend aufwärts und zeigte den Umstehenden, wie er kalt und starr werde. Da nun schon der Unterleib anfang kalt zu werden, richtete er sich noch einmal auf und sagte zu Kriton: „Wir sind dem Asklepios einen Hahn schuldig. Opfert ihn ja und veräuñt es nicht!“ Kriton fragte ihn, ob er noch etwas zu sagen habe, aber er antwortete nicht mehr. Dies war das Ende des besten, weisesten und gerechtesten aller Griechen.

### Epameinondas und Pelopidas.

Nach Athens Fall wurde Sparta das Haupt Griechenlands. Bald aber artete sein Regiment über die griechischen Städte in eine unerträgliche Zwingherrschaft aus. Doch sollte auch sein Übermut eine tiefe Demütigung erfahren.

Ein spartanischer Feldherr, Phoibidas, führte nämlich einen Heerhaufen durch Boiotien. Als er in die Nähe von Theben kam, besetzte er auf die Einladung eines vornehmen, der Adelpartei angehörigen Thebaners, namens Leontiades, mitten im Frieden die Burg Kadmeia in Theben und zwang die Anhänger der Volkspartei die Stadt zu verlassen. Die Vertriebenen, darunter Pelopidas, fanden in Athen Zuflucht, von wo sie mit ihren in Theben zurückgebliebenen Freunden eine geheime Verbindung unterhielten. Mit ihnen setzten sie einen bestimmten Tag zur Ermordung der von den Spartanern eingesetzten Gewalthaber fest. Am Abend dieses Tages schlichen sich zwölf der Verbannten, als Bauern und Jäger verkleidet, unter Führung des Pelopidas in Theben ein, wo ihre Mitverschworenen der Verabredung gemäß die spartanischen Befehlshaber Archias und Philippos zu einem Gastmahl eingeladen hatten.

Während diese in den Genüssen der Tafel schwelgten, erschien plötzlich ein Eilbote aus Athen, der einen Brief an Archias überbrachte mit der Aufforderung ihn sofort zu lesen, da er wichtige Nachrichten enthalte. In der That betrafen diese die Einzelheiten der geplanten Verschwörung, die somit der Entdeckung nahe war. Aber der schon trunkene Archias schob den Brief unter das Polster, auf dem er saß, mit den Worten: „Ernste Dinge wollen wir auf morgen verschieben“. Zugleich wandte er sich an seinen Nachbar mit der Frage, ob die thrakischen Tänzerinnen,